

Ornithologische Monatsberichte

39. Jahrgang.

Januar/Februar 1931.

Nr. 1.

Ausgegeben am 4. Januar 1931.

Ein zweiter Mischling Mehlschwalbe \times Rauchschwalbe aus Cremlingen.

Von **Helmut Hampe**, Braunschweig.

Mit 2 Aufnahmen des Verfassers.

Am 8. 7. 1929 teilte mit R. BERNDT mit, daß er beim Beringen im Kuhstall des Cremlinger Ritterguts abermals einen Mischling *Delichon urbica* \times *Hirundo rustica* gefunden habe. Am folgenden Tage holte ich den Vogel zur Aufzucht. Wie der vorige befand er sich in einem Rauchschwabennest neben 3 normalen Rauchschalben. Anscheinend war das Nest verlassen, denn einer der Insassen war tot und die andern mehr oder weniger schwach. Am muntersten war noch der Mischling; bei gleicher Gefiederentwicklung aller war sein Gewicht wieder höher als das seiner Geschwister: es betrug $18\frac{1}{4}$ gr gegenüber 17 und $16\frac{1}{2}$ gr der Rauchschalben. Vor und auch nach dem Ausfliegen stieg es auf 21 gr; im Januar 1930 stellte ich 20 gr fest, während der in den „Orn. Monatsberichten“ 1928, p. 165 beschriebene durchschnittlich 18 gr gewogen hatte.

Das Nest befand sich in unmittelbarer Nähe des von 1927, in dem der erste Bastard gefunden war. Da dieses 1928, als es Eier enthielt, versehentlich beim Kalken des Stalles zerstört war, dürfte die Annahme nicht von der Hand zu weisen sein, daß das neue Nest von dem gleichen Weibchen, das 1927 den Mischling gehabt hatte, bezogen war und daß beide Bastarde von denselben Eltern stammen. So ließe sich vielleicht am ehesten die merkwürdige Tatsache erklären, daß innerhalb so kurzer Zeit 2 fast gleiche Mischlinge an derselben Stelle aufgetreten sind.

Es gelang mit einiger Mühe, die 3 überlebenden Schwalben großzubekommen, doch ging nach einigen Wochen die eine der Rauchschalben, ein Männchen, das schon fast kalt gewesen war, als es dem Nest entnommen wurde, zu Grunde. Die andere Rauchschalbe und der Mischling entwickelten sich einwandfrei; sie fraßen schon am 17. frische Ameiseneier und ab 23. Mischfutter. Daneben erhielten sie einige Mehlwürmer, doch nicht regelmäßig und zeitweise sehr wenig. Anfang August sang der Bastard einigemale etwas, wie der vorige, später nie mehr, obgleich er laut Sektionsbefund ein Männchen war (Ende April 1930 mußte ich ihn wegen einer mehrmonatigen Reise töten).

Ich hielt diesmal die beiden Schwalben freifliegend in einem großen, hellen Zimmer, wo sie viel flogen unter geschickter Ausnutzung der Ecken und ohne je anzustoßen. Nur sauste bei Schreck besonders der Bastard oft, ja fast regelmäßig, gegen die Fensterscheiben, die er sonst gut kannte und zu vermeiden wußte. Sie hatten nur 2 mit Gummischlauch bezogene Sitzstangen zu ihrer Verfügung, die in halber Höhe des Raumes angebracht waren. Anderswo ließen sie sich nur ausnahmsweise nieder. Ihre Füße blieben daher dauernd gesund, und auch sonst hielten die Tiere sich besser wie die früheren. Es war sogar unnötig, an den kurzen Wintertagen abends Licht zu brennen, wie es in der Regel bei zarteren Weichfressern erforderlich ist. Sie blieben trotzdem in



Hirundo rustica × *Delichon urbica*, Jugendkleid.

bestem Körperzustand und behielten einen wenn auch geringen Fettansatz. Ebensogut ertrugen sie es, daß das Zimmer überhaupt nicht, abgesehen von wenigen Tagen, geheizt wurde; sie zeigten nicht das geringste Unbehagen, höchstens sträubten sie an kalten Tagen, wenn die Zimmertemperatur ca. 5 Grad C. betrug, ein wenig das Gefieder. Freilich kamen sie wohl deswegen spät in die Mauser; erst Anfang März 1930 fielen die ersten Federn. Am 24. hatte der Bastard links 4 Handschwingen erneuert, rechts merkwürdigerweise dagegen noch keine einzige. Bei der Rauchschwalbe verhielt es sich umgekehrt.

In Stimme und Wesen glichen sich beide Mischlinge sehr, nur war der neue noch wesentlich zahmer, was wohl daran liegen dürfte, daß er frei im Zimmer wohnte und so immer zu uns auf Schulter oder Hand kommen konnte, wenn er wollte, während man die Volière des ersten doch nur selten betrat. Auch in Gestalt und Aussehen ähnelten sich beide fast völlig; der 1929er hatte hauptsächlich weniger befiederte Läufe und Füße und das Jugendkleid wies etwas mehr Glanz auf. Im Ganzen war er wohl noch rauchschwalbenähnlicher.

Maße (annähernd) Anfang Januar 1930 (erwachsenes Jugendkleid): Länge 14,8 cm, Flügel 11,5 cm, kürzeste Schwanzfeder 4,2 cm, längste 6,3 cm, Schnabellänge 0,7 cm.



Hirundo rustica × *Delichon urbica*, Jugendkleid.

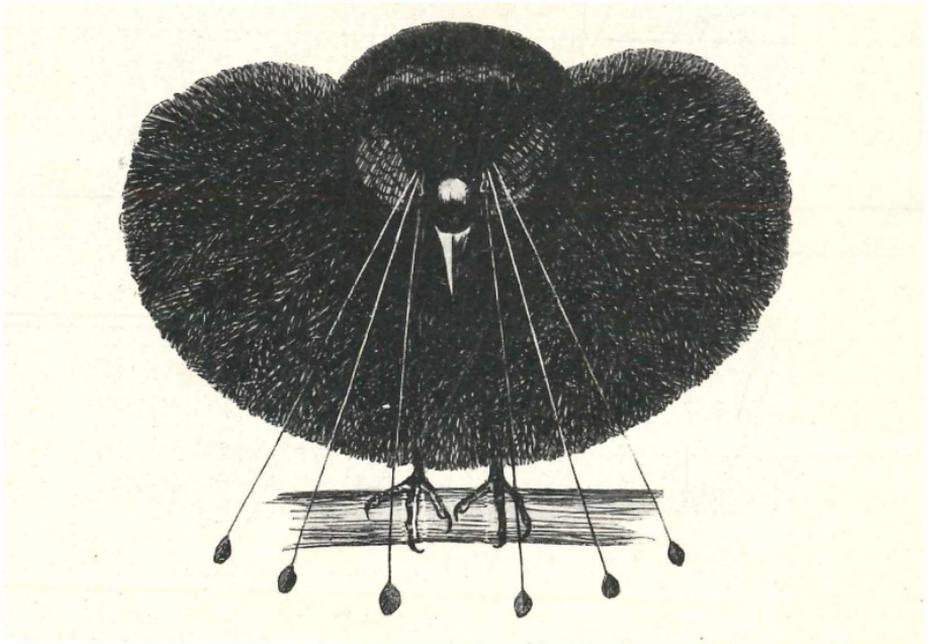
Zum Schluß noch einige Ergänzungen über den 1927er Mischling (a. a. O.). Die 2. Mauser begann schon Anfang Dezember 1928, doch geriet sie ins Stocken, als während einer gleichzeitigen, längeren Erkrankung von meiner Frau und mir im Februar 1929 die Heizung und Beleuchtung der Vogelstube nicht wie bisher durchgeführt werden konnte und die Vögel nicht ihre gewohnte Pflege bekamen. Mit Hilfe von frischen Ameiseneiern wurde sie zwar später im Mai leicht zu Ende geführt, doch hatte sich der Mischling inzwischen leider sämtliche Schwingen des einen Flügels abgebrochen und war somit flugunfähig geworden. Ausgezogen

wuchsen sie nach, aber bei den ebenso häufigen wie vergeblichen Flugversuchen des Tieres wurden sie mehrmals wieder, noch unverhornt, abgestoßen, so daß schließlich zur Tötung geschritten werden mußte. Glücklicherweise ist wenigstens das übrige Gefieder bis auf Kleinigkeiten intakt geblieben, so daß man an dem Balg doch noch alles wesentliche gut sehen kann. Die Sektion ergab ein ♀.

Ueber die Balz von *Parotia sefilata* (L.).

Von Erwin Stresemann.

Die schmückenden Farben der männlichen Paradiesvögel und die oft bizarren Formen ihrer Schmuckfedern haben seit langem Bewunderung erregt und zu mancherlei theoretischen Betrachtungen herausgefordert, aber erst seit etwa 10 Jahren, seit nämlich eine ständig wachsende Zahl von Paradiesvogelarten lebend nach Europa eingeführt worden ist, wissen wir auch darüber Bescheid, wie diese



Parotia sefilata in Hochbalz, von vorn.

Pracht vor dem Weibchen zur Schau gestellt und zur vollen Geltung gebracht wird. Vor allem ist es der Curator am Londoner Zoologischen Garten, D. SETH-SMITH, gewesen, der zu diesem Gegenstand verschiedene wertvolle Beiträge geliefert hat und mancherlei falsche Vorstellungen berichtigen konnte, die sich in der allgemeinen Meinung festgesetzt und in phantastisch paradiesenden Paradiesvögeln unserer Museumsschränke ihren Ausdruck gefunden hatten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Hampe Helmut

Artikel/Article: [Ein zweiter Mischling Mehlschwalbe X Rauchschwalbe aus Cremlingen 1-4](#)